

Interview-Dokumentation: Gespräche mit jungen Kunst- schaffenden in der Schweiz

Seit 2007 interviewt das Schweizerische Kunstarchiv von SIK-ISEA junge Schweizer Kunstschaffende. In drei Staffeln wurden bisher 20 Gespräche zu den Themen Biografie, Werk, Kunstbetrieb und Archivierung geführt, transkribiert und auf der Website des Instituts publiziert.

Michael Schmid

Kunstarchive sind traditionell Papierarchive, Schatzkammern voller Skizzenbücher, Tagebücher, Künstlerbriefe und Dokumente, die ein Künstlerleben begleiten: Rechnungen, Werklisten, Werk- und Dokumentarphotografien oder Einladungskarten für Ausstellungen. Dass Gespräche mit Kunstschaffenden selber in den Rang von historischen Dokumenten aufsteigen und von Kunstarchiven gesammelt werden, ist ein vergleichsweise junges Phänomen. Erst seit die menschliche Stimme aufgezeichnet werden kann, gibt es auch Audiodokumente, die Gespräche überliefern. Die technische Entwicklung des portablen Audiorekorders ermöglicht Kunstkritikern und Kuratorinnen, Interviews mit Kunstschaffenden aufzuzeichnen, und verschiebt die Verschriftlichung auf einen späteren Zeitpunkt oder ersetzt sie gar. Das Gespräch dient dabei oft zu Recherchezwecken, zur Überprüfung von Hypothesen oder auch zur Vermittlung künstlerischer Positionen.

In der Kunstwissenschaft wurde das Potenzial von Audioaufzeichnungen früh genutzt. So waren die Interviews, die Kunsthistorikerinnen und Archivare Ende der 1950er Jahre zu führen begannen, Ausdruck dieses mediengeschichtlichen Umbruchs: Nach der Methode der Oral History, die Zeitzeugen zu ihrem Leben und der von ihnen gelebten und erlebten Geschichte befragt, wurden meist ältere Kunstschaffende besucht und im Gespräch um Auskünfte zu Biografie und Werk angegangen. Dank

der vereinfachten, kostengünstigen Audioaufnahme mit Digitaltechnik seit den 1980er Jahren und der Publikation von Interview-Archiven im Internet seit Mitte der 1990er etablierte sich das Künstler-Interview schliesslich in der kunstwissenschaftlichen Erforschung der Gegenwartskunst.

Das Schweizerische Kunstarchiv von SIK-ISEA initiierte 2007 das Projekt «Interview-Dokumentation» mit Fokus auf junge Kunstschaffende aus der Schweiz. Ausgewählt wurden in einer ersten

Die neue Veranstaltungsreihe *Villa Bleuler Gespräche* beruht auf verschiedenen Tätigkeiten, die SIK-ISEA seit Langem im Bereich der zeitgenössischen Kunst leistet. So dokumentiert das Schweizerische Kunstarchiv die Aktivitäten von Schweizer Kunstschaffenden. Das Online-Künstlerlexikon SIKART hat sich zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für die Gegenwartskunst entwickelt. Zudem befragt SIK-ISEA seit 2007 junge Kunstschaffende und stellt die transkribierten Interviews auf seiner Website zur Verfügung. Der wissenschaftliche Ansatz wird nun durch das ebenso gehaltvolle wie unterhaltende Format *Villa Bleuler Gespräche* ergänzt, das in Zusammenarbeit mit dem Kunstbulletin konzipiert wurde. An diesen Abendveranstaltungen steht die direkte Begegnung mit ausgewählten Akteuren der Schweizer Kunstszene im Zentrum. Programm auf Seite 45



Abb. 1: Beni Bischof im Atelier, St. Gallen, 7.1.2015, Foto: Claudia Blank



Abb. 2: Karin Lehmann im Atelier, Worblaufen, 3.4.2015, Foto: Claudia Blank



Abb. 3: !Mediengruppe Bitnik im Atelier, Zürich, 5.6.2015, Foto: Claudia Blank



Abb. 4: Giacomo Santiago Rogado im Atelier, Berlin, 14.12.2014, Foto: Rahel Beyerle

Staffel (2007–2008) neun Künstlerinnen und Künstler aus der Deutschschweiz, die zum Zeitpunkt des Interviews jünger als 40 Jahre waren und schon eine Reihe von Preisen erhalten hatten, aber aus der Perspektive des Archivs noch ungenügend dokumentiert waren. Der Verfasser und Stefanie Kasper führten einstündige Interviews zu den Themen Biografie, Werk und Kunstbetrieb, transkribierten die Gespräche und versahen sie zugleich mit Anmerkungen. Ziel war es, zitierfähige Quellen zur Gegenwartskunst in der Schweiz zu schaffen. In einer zweiten Staffel (2009–2010) interviewte Laurence Cesa-Mugny sechs Kunstschaffende aus der Westschweiz. Da junge Künstlerinnen und Künstler noch nicht über lange Biografien verfügen, lag der Fokus auf den Produktionsbedingungen, auf der Vernetzung der Kunstschaffenden untereinander, auf den Strukturen des Kunstmarkts und den Möglichkeiten der Distribution. In der dritten Staffel des Projekts (2014–2015) wurden wieder Gespräche mit Kunstschaffenden aus der Deutschschweiz geführt. Rahel Beyerle und Claudia Blank interviewten Beni Bischof, Karin Lehmann, !Mediengruppe Bitnik, Giacomo Santiago Rogado sowie Ana Roldán und befragten sie zu den Themen Biografie, Werk, Kunstbetrieb und Archivierung.

Ausserdem wurden dokumentarische Fotos der Kunstschaffenden in ihren Ateliers aufgenommen (Abb. 1–5). Auf der neuen Website von SIK-ISEA sind die Porträtfotografien der jüngsten Staffel zusammen mit Werkabbildungen publiziert und schaffen Querbezüge zu den angesprochenen Werken, Themen und Techniken. Die einstündigen Interviews wurden transkribiert und stehen nun, mit einem ausführlichen Anmerkungsapparat versehen, zum Download zur Verfügung.

Das Projekt «Interview-Dokumentation» bietet einen unmittelbaren Einblick in den Schaffensprozess von Kunstschaffenden und liefert eine Fülle von Kontextinformationen zu Produktion und Distribution eines Kunstwerks, die in der Regel selten öffentlich gemacht werden. Aus historischer Perspektive dokumentieren die Interviews die künstlerische Entwicklung und ermöglichen es, Fragen zu beantworten oder Forschungshypothesen zu bilden.



Abb. 5: Ana Roldán im Atelier, Zürich, 26.12.2014, Foto: Rahel Beyerle